



Vahide Akbay, Gundula Hellborg

# **So einfach funktioniert Deutschland**

Teil 3: Ausbildung und Beruf  
Arbeitsheft

1. Auflage

Die in diesem Produkt gemachten Angaben zu Unternehmen (Namen, Internet- und E-Mail-Adressen, Handelsregistereintragen, Bankverbindungen, Steuer-, Telefon- und Faxnummern und alle weiteren Angaben) sind i. d. R. fiktiv, d. h., sie stehen in keinem Zusammenhang mit einem real existierenden Unternehmen in der dargestellten oder einer ähnlichen Form. Dies gilt auch für alle Kunden, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartner der Unternehmen wie z. B. Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen und andere Dienstleistungsunternehmen. Ausschließlich zum Zwecke der Authentizität werden die Namen real existierender Unternehmen und z. B. im Fall von Kreditinstituten auch deren IBANs und BICs verwendet.

Die in diesem Werk aufgeführten Internetadressen sind auf dem Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung. Die ständige Aktualität der Adressen kann vonseiten des Verlages nicht gewährleistet werden. Darüber hinaus übernimmt der Verlag keine Verantwortung für die Inhalte dieser Seiten.

**service@westermann.de**  
**www.westermann.de**

Bildungsverlag EINS GmbH  
Ettore-Bugatti-Straße 6-14, 51149 Köln

ISBN 978-3-427-99825-9

**westermann** GRUPPE

© Copyright 2019: Bildungsverlag EINS GmbH, Köln

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

# Vorwort

## Zielgruppe

Das Arbeitsheft „So einfach funktioniert Deutschland, Teil 3: Ausbildung und Beruf“ ist gedacht für Probanden, die Deutschland in einem ersten Überblick kennenlernen sollen. Der Text ist einfach formuliert; die dazugehörigen Aufgaben dienen dazu, den Inhalt zu vertiefen. Dieses Heft soll Schülerinnen und Schülern der unterschiedlichen Vorbereitungs- und Förderklassen, sowie Flüchtlingen und Asylbewerbern helfen, sich in Deutschland besser zurechtzufinden. Sie können sich durch die verschiedenen Themen eine Grundlage verschaffen.

## Inhalt und Themen

Teil 3 von „So einfach funktioniert Deutschland“ beschäftigt sich mit Fragen rund um Ausbildung und Beruf. Das Heft führt in das Berufsbildungssystem in Deutschland ein. Es stellt verschiedene Möglichkeiten vor, in den Beruf einzusteigen. Aus- und Fortbildungswege, Praktika, Bundesfreiwilligendienste: All diese Wege in die Arbeitswelt werden beleuchtet. Es geht um die Gestaltung von Arbeitsverträgen, um den Arbeits-Knigge und um Frauen im Beruf. Zahlreiche Tipps rund um Stellensuche, Bewerbung, Umgang mit Behörden und Möglichkeiten zur Unterstützung runden das Heft ab.

Der Text ist so gegliedert, dass wichtige Informationen auf der linken Seite des Heftes stehen und die entsprechenden Aufgaben auf der rechten Seite. Die Tabelle am Ende der jeweils linken Seite dient dem besseren Verständnis der einzelnen Wörter. Diese Wörter sind zum schnelleren Auffinden im Text **fett** ausgeführt.

## Sprache

Der Text ist in einfacher, verständlicher Sprache verfasst und ist als Basiswissen zu verstehen.

Die Tabelle am Ende jeder linken Seite besteht aus den zu erklärenden Wörtern, der Definition und der Übersetzung ins Englische und Arabische.

## Teil 1

Der erste Teil der Reihe „So einfach funktioniert Deutschland“ („Politik, Gesellschaft und Wertvorstellungen“) zeigt die geografische Lage Deutschlands und seine umgebenden Länder. Um das Land näher kennenzulernen, werden die einzelnen Bundesländer und Landschaften aufgezeigt.

Auch politisch wird Deutschland dargestellt, z. B. durch die staatliche Ordnung, wie die Politik gestaltet ist und wie politische Probleme gelöst werden.

Ein wichtiger Bestandteil stellt auch das gesellschaftliche Leben sowie die Außen- und Innenpolitik dar.

## Teil 2

Teil 2 steht unter dem Rahmenthema „Leben und Alltag“.

Es werden die Themen Lebens- und Wohnsituation, Gesellschaft, Kultur, Freizeitaktivitäten, Bildungswege, Verkehrs- und Infrastruktur, Gesundheitsfragen, Rechte und Pflichten sowie das Deutsche Grundgesetz behandelt.

# Inhaltsverzeichnis

## I Berufsbildung

1	System der Berufsbildung .....	6-13
	Einen Ausbildungsberuf wählen.....	6-7
	Nach der Schule kommt noch einmal Schule.....	8-9
	Duale Ausbildung.....	10-11
	Schulische Ausbildung.....	12-13
2	Ausbildungsabschlüsse .....	14-15
	Den Abschluss machen .....	14-15

## II Berufseinstieg

3	Ehrenamt und Freiwilligendienst .....	16-17
	Engagement, das sich auszahlt .....	16-17
4	Praktikum .....	18-19
	Den Beruf kennenlernen .....	18-19
5	Jobs .....	20-23
	Stelle ist nicht gleich Stelle.....	20-23
6	Berufsfelder .....	24-27
	Branchen in Deutschland.....	24-25
	Arbeitskräfte werden gesucht .....	26-27

## III Arbeitssuche

7	Bewerbung .....	28-31
	Für sich werben.....	28-31
8	Vorstellungsgespräch .....	32-33
	Sich persönlich vorstellen.....	32-33
9	Agentur für Arbeit .....	34-35
	Hilfe bei der Arbeitssuche finden.....	34-35
10	Jobbörsen .....	36-37
	Stellen suchen – und finden.....	36-37
11	Große Arbeitgeber .....	38-39
	Arbeiten bei den Branchenführern.....	38-39

## IV Behörden, Ämter, Bürokratie, rechtliche Rahmenbedingungen

12	Behörden .....	40-43
	Gänge zu Ämtern gehören dazu .....	40-41
	Finanzielle Hilfen bei Arbeitslosigkeit: Arbeitsagenturen und Jobcenter .....	42-43
13	Formulare ausfüllen .....	44-45
	Arbeitslos melden .....	44-45
14	Unterstützung .....	46-47
	Hilfen bei Bürokratie .....	46-47
15	Anerkennung von Abschlüssen .....	48-49
	Qualifikationen prüfen lassen .....	48-49
16	Arbeitsurlaubnis .....	50-51
	In Deutschland arbeiten dürfen .....	50-51
17	Arbeitsvertrag .....	52-53
	Den Job besiegeln .....	52-53
18	Gehalt und Lohn .....	54-55
	Geld verdienen .....	54-55
19	Versicherungen .....	56-57
	Abgesichert im Beruf .....	56-57

**V Im Betrieb**

20	Wie eine Firma funktioniert .....	58-59
	Wer trägt welche Verantwortung?.....	58-59
21	Familie und Beruf .....	60-61
	Job und Kinder vereinbaren.....	60-61
22	Auch Frauen können führen .....	62-63
	Gleichberechtigung am Arbeitsplatz.....	62-63
23	Den Arbeits-Knigge verstehen .....	64-67
	Gutes Benehmen am Arbeitsplatz/Pünktlichkeit und Umgang mit eigenen Fehlern .....	64-65
	Der richtige Umgangston am Arbeitsplatz.....	66-67

**VI Kommunikation**

24	Kontakt und Terminplanung .....	68-69
	Getting in touch and arranging appointments.....	68-69
25	Bewerbung .....	70-72
	Applying for a position – Candidature.....	70-72
26	Ausbildung .....	73-75
	Traineeships/apprenticeships – Formation.....	73-75
27	Beruf .....	76-77
	Occupation – Profession .....	76-77
28	Behördengänge und allgemeine Information .....	78
	Dealing with the authorities and general information.....	78
29	Hilfe suchen .....	79
	Getting help.....	79

<b>Bildquellenverzeichnis</b> .....	80
-------------------------------------	----

# 1 System der Berufsbildung

## Nach der Schule kommt noch einmal Schule

In Deutschland gibt es die „duale Ausbildung“. Das bedeutet, dass man in einer Ausbildung zur Schule und in den Betrieb geht. In der Schule lernt man die **Theorie** und im Betrieb die **Praxis**. Die Auszubildenden können das, was sie in der Schule lernen, direkt im Betrieb anwenden.

Es ist egal, in welchem Bundesland man seine Ausbildung macht. Die Theorie und die Praxis sind in allen Bundesländern gleich. Dafür haben das Bundesministerium für Wirtschaft und das Bundesministerium für Bildung eine „Ausbildungsordnung“ erlassen. Also Regeln für jede Ausbildung in Deutschland.

### Welche Ausbildungen gibt es?

In fast allen Bereichen kann man eine Ausbildung machen: Bau und Architektur, Elektronik, IT und Computer, Technik, Naturwissenschaften, Landwirtschaft und Umwelt, Sprache und Kultur, Gesundheit, Kunst, Medien, Soziales, Wirtschaft oder Dienstleistungen. Die Auswahl ist sehr groß.



### Wo finde ich die Ausbildungen?

Die meisten Ausbildungen beginnen im August jedes Jahr. Aber manchmal suchen Firmen auch zu anderen Zeiten Auszubildende. Das bedeutet, man muss sich rechtzeitig bewerben, oft schon ein Jahr oder viele Monate vorher. Für eine betriebliche Ausbildung bewirbt man sich direkt bei dem Unternehmen. Für eine schulische Ausbildung bewirbt man sich bei der Schule. Viele Schulen, Firmen und Unternehmen möchten heute, dass man sich online bewirbt. Häufig wird auch eine Bewerbung per Post verlangt.

Manche Firmen schreiben **Anzeigen**, wenn sie Auszubildende suchen, zum Beispiel in der Zeitung oder auf ihrer Homepage. Das nennt man **Ausschreibung**. Man kann sich aber auch ohne eine Ausschreibung bewerben. Das nennt man „Initiativbewerbung“ oder „Blindbewerbung“.

In **beliebten** Ausbildungen gibt es mehr Bewerber als Plätze. Manchmal muss man für die Ausbildung auch bereit für einen Umzug und sehr flexibel sein.



die Theorie	Wissen darüber, wie etwas funktioniert/abläuft	theory	النظرية
die Praxis	hier: theoretisches Wissen umsetzen	practice	التطبيق
die Anzeige/ Ausschreibung	eine Werbung für eine Stelle in der Zeitung oder auf einer Homepage	advertisement	الإعلان / الإعلان عن وظيفة
beliebt sein	Wenn sehr viele Menschen das Gleiche mögen, ist diese Sache beliebt.	to be popular	يكون محبوباً

# 1 System der Berufsbildung

## Nach der Schule kommt noch einmal Schule

### 1. Setzen Sie die fehlenden Wörter in die Lücken ein:

*Theorie, dual, duale Ausbildung, Ausbildungen, Bundesland, betrieblichen*

Die \_\_\_\_\_ ist ein Modell, das es nur in Deutschland gibt. Es heißt \_\_\_\_\_, weil die Ausbildung aus zwei Teilen besteht: dem schulischen und dem \_\_\_\_\_ Teil. Das hat zum Ziel, dass in der Ausbildung gleichzeitig Praxis und \_\_\_\_\_ erlernt werden. Für die vielen \_\_\_\_\_ in Deutschland gibt es eine Ordnung, die dafür sorgt, dass die Inhalte in jedem \_\_\_\_\_ gleich sind. Das ist wichtig, damit die Menschen keine Probleme bekommen, wenn sie später in einer anderen Stadt leben möchten.

### 2. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R F

- Ausbildungsbeginn ist jedes Jahr im Mai.
- Man muss sich für jede Ausbildung direkt bei der Schule bewerben.
- Man muss sich rechtzeitig bewerben.
- Wenn ein Unternehmen keine Ausschreibung ausgestellt hat, kann man sich nicht bewerben.
- Oft wird von den Bewerbern Flexibilität gefordert.
- Jedes Bundesland hat seine eigene Ausbildungsordnung.
- In beliebten Ausbildungen gibt es mehr Bewerber als Plätze.

### 3. In welchem Bereich könnten Sie sich vorstellen, eine Ausbildung zu machen? Welche Bereiche sind nichts für Sie? Schreiben Sie auf.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## 3 Ehrenamt und Freiwilligendienst

### Engagement, das sich auszahlt

Viele Menschen arbeiten in Deutschland ehrenamtlich. Das bedeutet, dass sie kein Geld für ihre Arbeit bekommen. Sie machen das oft neben der Arbeit, ein paar Stunden in der Woche. Ein Ehrenamt kann man sich natürlich aussuchen. Es gibt sehr viele Ehrenämter in Deutschland:

- ⇒ **Bei der Feuerwehr:** Hier helfen Menschen freiwillig, wenn es zum Beispiel bei einem **Brand** Verletzte gibt.
- ⇒ **Mit Kindern:** Viele arbeiten auch freiwillig mit Kindern. Zum Beispiel lesen sie einmal in der Woche aus einem Buch vor. Es gibt auch viele Ehrenamtliche, die kranke Kinder begleiten.
- ⇒ **Mit Alten:** Auch mit alten Leuten arbeiten viele Menschen ehrenamtlich. Sie besuchen sie im Altenheim oder begleiten sie im Alltag.
- ⇒ **Mit Migranten:** Viele Menschen arbeiten auch ehrenamtlich mit Menschen, die neu in Deutschland sind. Sie helfen ihnen mit ihren Papieren oder dem Lernen der deutschen Sprache.
- ⇒ **In der Natur:** Die Menschen, die hier arbeiten, kümmern sich um die Natur, um kranke Tiere oder darum, eine gute Umwelt zu schaffen.



#### Formen von Ehrenamt

Wenn man ehrenamtlich arbeitet, kann das helfen, einen Job zu bekommen. Firmen sehen das sehr gerne. Es gibt auch besondere Formen von Ehrenamt, die man „Freiwilligendienste“ nennt. Im Freiwilligendienst bekommt man meistens die Verpflegung, die Unterkunft und ein Taschengeld bezahlt.

Nach der Schule, der Ausbildung oder dem Studium möchten viele einen Freiwilligendienst machen. Das bedeutet, sie arbeiten ein Jahr freiwillig im Bereich „Soziales“ oder „**Naturschutz**“. Viele machen das auch im Ausland. An einem Jugendfreiwilligendienst kann man bis zum 27. Lebensjahr teilnehmen:

[www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Freiwilliges-Engagement/fsj-foej.html](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Freiwilliges-Engagement/fsj-foej.html)

Das Ehrenamt ist sehr wichtig für die Gesellschaft. Es hilft dem **Gemeinschaftsgefühl**, dem Zusammenhalt und hilft da, wo die Sozialpolitik nicht ausreicht.



der Brand	Feuer	fire	حريق
der Naturschutz	die Natur beschützen und sauber halten, Tieren helfen	nature conservation	حماية البيئة
das Gemeinschaftsgefühl	das Gefühl, zusammen zugehören	sense of community	الشعور بالجماعة



## 3 Ehrenamt und Freiwilligendienst

### Engagement, das sich auszahlt

#### 1. Finden Sie die richtigen Antworten zu den Fragen.

- |  |   |
|--|---|
| 1) Was verdient man in einem Ehrenamt?   | a) Es ist wichtig für die Gesellschaft. Außerdem sehen Arbeitgeber Ehrenämter sehr gerne im Lebenslauf.   |
| 2) Wozu ist ein Ehrenamt gut?  | b) Ja, für Ehrenämter gibt es keine großen Anforderungen. Viele Menschen, die selbst nicht in Deutschland geboren sind, helfen Menschen, die neu nach Deutschland kommen. |
| 3) Kann man ohne Deutschkenntnisse ein Ehrenamt übernehmen?                      | c) Das ist nicht festgelegt und man kann es sich selbst aussuchen.  |
| 4) Wie viele Stunden arbeitet man im Ehrenamt?                                   | d) Nichts. Ein Ehrenamt ist „freiwillige“ Arbeit.   |
| 5) Wie alt muss man sein, wenn man einen Jugendfreiwilligendienst machen möchte? | e) Unter 27 Jahre.  |

1) \_\_\_\_\_

2) \_\_\_\_\_

3) \_\_\_\_\_

4) \_\_\_\_\_

5) \_\_\_\_\_

#### 2. Kennen Sie Ehrenämter in Ihrer Stadt? Was denken Sie darüber? Listen Sie auf und tauschen Sie sich anschließend im Kurs aus.

---

---

---

---

## 8 Vorstellungsgespräch

### Sich persönlich vorstellen

Wenn man eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommt, hat man schon einen großen Teil der Bewerbung geschafft. Ein Bewerbungsgespräch ist ein Gespräch mit dem Arbeitgeber. Es werden immer mehrere Personen zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Der Arbeitgeber möchte die Bewerber besser kennenlernen. Das Gespräch ist also die Chance, den Arbeitgeber zu überzeugen. Auch hier macht man also Werbung für sich selbst.



### Vorbereitung

Auf einen Teil des Vorstellungsgesprächs kann man sich vorbereiten. Meistens ist es so, dass der Arbeitgeber zu Beginn möchte, dass man etwas über sich selbst erzählt. Auch diese Fragen werden oft gestellt:

- ⇒ Warum haben Sie sich bei uns beworben?
- ⇒ Was interessiert Sie besonders an der Ausbildung/an der Stelle?
- ⇒ Was sind Ihre Stärken? Was sind Ihre **Schwächen**?
- ⇒ Haben Sie noch Fragen?

Vor allem die Frage zu den Schwächen ist nicht immer leicht zu beantworten. Man sollte sich vorher bereits über eine gute Antwort Gedanken machen. Wenn man eine Schwäche nennt, sollte man auch direkt sagen, was man dagegen tut. Zum Beispiel: „Meine Schwächen sind meine Sprachkenntnisse; ich kann noch nicht alles verstehen. Aber ich lerne auch während der Ausbildung weiterhin Deutsch.“



Es ist auch gut, wenn man interessiert an dem Unternehmen ist. Wenn der Arbeitgeber fragt, ob man noch Fragen hat, sollte man sich ein oder zwei Fragen bereits vorher überlegt haben.

- ⇒ Informieren Sie sich über das Unternehmen.
- ⇒ Überlegen Sie sich Fragen.
- ⇒ Planen Sie genug Zeit für die Anreise ein, damit Sie pünktlich sind.
- ⇒ Finden Sie das passende Outfit. Für eine Bewerbung bei einer Bank ist ein Anzug **angemessen**. Als Handwerker können Sie auch eine gute Jeans tragen. Sie sollten sich in Ihrer Kleidung wohlfühlen.
- ⇒ Schalten Sie Ihr Smartphone aus, bevor sie den Raum betreten.



die Schwäche	etwas, das man nicht gut kann	weakness	الضعف
angemessen sein	passend zu einer Situation	to be appropriate	يكون مُعتدلاً

# 8 Vorstellungsgespräch

## Sich persönlich vorstellen

### 1. Machen Sie Angaben zu Ihrer Persönlichkeit.

a) Denken Sie an einen Beruf (oder eine Ausbildung), den (die) Sie gerne in Deutschland ausüben möchten. Was interessiert Sie besonders an diesem Beruf?

---

---

---

---

---

b) Was sind Ihre Stärken? Was sind Ihre Schwächen?

---

---

---

---

---

c) Warum sind Sie ein guter Mitarbeiter? Warum sollte das Unternehmen Sie auswählen?

---

---

---

---

---

2. Recherchieren Sie ein Unternehmen, bei dem Sie sich gerne bewerben möchten, und überlegen Sie sich Fragen, die Sie in einem Vorstellungsgespräch stellen könnten.

---

---

---

---

---

# Bildquellenverzeichnis

**Bundesagentur für Arbeit (BA), Nürnberg:** S. 26\_3, 34\_1, 44\_2

**Picture-alliance GmbH, Frankfurt:** S. 54\_2 (dpa-infografik)

**Shutterstock.com:** S. 79\_1 (pathdoc)

**stock.adobe.com, Dublin:** S. 8\_1 (Kurhan), 8\_2 (VRD), 10\_1 (Kzenon), 12\_1 (alexandrepicture), 12\_2 (Konstantin Yuganov), 14\_1 (arrowsmith2), 16\_1 (Alexander Raths), 16\_2 (Frank Gärtner), 16\_4 (contrastwerkstatt), 18\_1 (magele-picture), 20\_1 (nyul), 20\_2 (OttoDurst), 22\_1 (Industrieblick), 22\_2 (baranq), 22\_3 (elnariz), 24\_1 (Rainer), 24\_2 (goodluz), 24\_3 (goodluz), 24\_4 (georgerudy), 26\_1 (Kadmy), 26\_2 (a\_medvedkov), 28\_1 (s-motive), 28\_2 (cl-stock), 32\_1 (kamasigns), 32\_2 (Robert Kneschke), 32\_3 (Bits and Splits), 34\_2 (boonchok), 36\_1 (bluedesign), 36\_2 (ALDECAstudio), 38\_1 (Claudio Divizia), 40\_1 (kwarner), 40\_2 (nmann77), 40\_3 (magele-picture), 42\_1 (leszekglasner), 44\_1 (Gina Sanders), 46\_1 (strichfiguren.de), 46\_2 (Feodora), 48\_1 (DOCRABE Media), 48\_2 (strichfiguren.de), 50\_1 (chokniti), 54\_1 (Kesinee), 58\_1 (Jacob Lund), 62\_1 (carlosseller), 62\_2 (Kzenon), 62\_3 (Feodora), 71\_1 (Kzenon), 72\_2 (Antonioguillet), 75\_1 (Magele-Picture)

**XING SE, Hamburg:** S. 30\_1

Wir arbeiten sehr sorgfältig daran, für den Abdruck aller Bilder die Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber zu ermitteln. Sollte uns dies im Einzelfall nicht vollständig gelingen sein, werden berechnete Ansprüche selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.